

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Czaar und Zimmermann

Lortzing, Albert

Frankfurt a.M., [ca. 1880]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-79537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79537)

	}	Kimmer darfst du dich entschließen,
		Ohne Noth Blut zu vergießen,
		Davor soll mich Gott bewahren !
Czaar.		Denn das hieße viel gewagt.
		Mein Geheimniß würd' ich wagen,
		Ließe ich mich mit ihm ein,
		Doch ich kann es nicht ertragen,
		Solche Frechheit nicht verzeih'n.
Marquis u.	}	Ein Geheimniß wird es wagen,
Lefort.		Darum wird es besser sein,
		Diese Frechheit zu ertragen,
		Als sich den Gefahren weih'n.
Die		Eilig uns von hier zu ragen,
Uebrigen.		Wird gewiß das Beste sein.
		Wagt man noch ein Wort zu sagen,
		Macht er Ernst und sperret uns ein.

Dritter Akt.

(Halle im Rathhaus zu Sardam).

Nr. 12. Scene und Chor.

van Bett. Den hohen Herrscher würdig zu empfangen
 Beschied ich meine Freunde, euch allesammt
 hierher;
 Es sollen Worte ihm zum Ohr gelangen,
 Wie er auf dieser Welt vernimmt sie nimmermehr
 Worte voll Demuth, Salbung und Moral
 Und Schmeicheleien ohne Zahl.

Chor. Laßt doch hören, laß doch hören,
 Alle sind wir gern bereit,
 Einen Herrscher hoch zu ehren,
 Der uns seine Liebe weiht.
 Doch wir möchten gerne wissen
 Wer der große Herrscher ist,
 Wenn wir ihn empfangen müssen.
 Sagt wie heißt er?

- van Bett. Nun so wißt,
'S ist der Kaiser aller Reußen.
- Chor. Aller Reußen?
- van Bett. Oder Reußen, wie ihr wollt.
Peter Zwanow hat er geheißten,
Dem man jetzt so hohe Ehren zollt.
- Chor. Zwanow, der Zimmermann?
- van Bett. Das war sein Privatvergnügen;
Höheren Pflichten zu genügen,
Er den schlaun Plan ersann.
Lasset ohne Zeitverlieren
Die Cantate uns probiren,
Die zu anderm Zwecke zwar verfaßt,
Sich jedoch hierher g'rad paßt.
- Chor. Her die Noten!
- van Bett. Nur Geduld! die Worte sind
Von mir verfaßt in einer schönen Stunde,
Doch bin ich nur Poet, nicht Musiker; aus
diesem Grunde
Erfand mein Freund, der Kantor, mir, auf daß
es wirksam sei,
Zu diesen schönen Worten eine zarte Melodei.
Den Solosang werd' ich mit Kraft und Grazie
vollführen,
Ihr sollt den Chor mit Präzision riskiren.
Da Alle in der Kirche ihr perfekt von Noten singt,
So ist es ganz natürlich, daß es hier euch
auch gelingt.
- Chor. Her die Noten, ihr sollt sehen,
Daß wir uns darauf verstehen.
- van Bett. Nehmt die Noten.
- Chor. Mir her! mir her!
- van Bett. Nehmt sie hin, doch Ruhe dann!
Jetzt fang' ich mein Solo an.
Heil sei dem Tag, an welchem Du bei uns er-
schienenen.
- Dibeldum, (das ist das Zwischenspiel).
Es ist schon lange her,
Wir alle können uns nicht mehr darauf besinnen,
Dibeldum.
Das freut uns um so mehr.
Aus vollem Herzen rufen wir: Heil uns, der
Czaar ist da!
Du bist ein großer Held! Vivat! Hallelujah!

O wie schön die Worte fließen,
Wie ein Bächlein über Wiesen,
Gar nicht schwülstig, ganz natürlich
Und des stilus so ausführlich,
Jeder Redesatz correct,
Das macht sicherlich Effect.

Chor. Ja, wenn Alle erst es wissen,
Macht es sicherlich Effect.

van Bett. Aufgepaßt! Alles schärfe Aug' und Ohr,
Denn noch einmal trage ich die Stelle vor.

Chor. Aufgepaßt! Schärfe alles Aug' und Ohr,
Denn noch einmal
Trägt er uns die Stelle vor.

van Bett. Ruhig! schwätzt mir nicht so viel.
Und habt Acht auf's Zwischenspiel.

Chor. Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
schienen.

Dideldum —

van Bett. Dideldum, das ist ja kein Gesang,
Es ist, ich sagte es euch schon,
Nur Instrumenten-Reflexion.

Chor. Aha, es war nur Reflexion!

van Bett. Hört mich an, es ist nicht schwer,
Und dann schreit mir nicht so sehr.
Reißt die Mäuler nicht so weit,
Sonst wird's nichts in Ewigkeit.

Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
schienen.

Chor. Heil sei dem Tag —

van Bett. Das ist zu hoch!

Chor. Heil sei dem Tag —

van Bett. Das ist zu tief!

Chor. Heil sei dem Tag —

van Bett. So hört mich doch!

Die Mädchen (unter sich). Du hast gefehlt, ich war ganz
recht,

Ich singe gut, du triffst stets schlecht.

van Bett. Halt't eure Mäuler! wollt ihr schweigen?

Alle. Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
schienen.

van Bett. Euer Singsang ist ein Graus,
Statt daran sich zu ergötzen,
Reißt der Czaar sich vor Entsetzen,
Lieber alle Haare aus.

- Die Mädchen. Besser wird es uns gelingen,
Wenn wir ganz alleine singen,
Denn wenn Ihr dazwischen schreit,
Wird es nichts in Ewigkeit.
- van Bett. Darin bin ich eurer Meinung,
Jeder singe, wie er kann
Fanget ohne meine Leitung
Noch einmal von vorne an.
- Chor. „Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns
erschieden.“
- van Bett. Jetzt Tacet für den Chor.
- Chor. „Es ist schon lange her.
„Wir Alle können uns nicht mehr darauf be-
stimmen,
„Das freut uns um so mehr.
„Aus vollem Herzen rufen wir: Heil uns, der
Zaar ist da!
„Du bist ein großer Held, Vivat! Hallelujah!“
- van Bett. O wie schön die Worte fließen zc.
- Chor. Sprecht, wie haben wir gesungen?
Ist es endlich uns gelungen,
Euren Beifall zu erringen
Legen wir auch Ehre ein?
- van Bett. Köstlich habt ihr jetzt gesungen,
Endlich ist es euch gelungen.
Werdet immer ihr so singen,
Legt ihr große Ehre ein.
- Chor. Du bist der größte Held! Vivat! Hallelujah!
Ja, wir legen Ehre ein!
Das wird 'ne Freude sein.

Nr. 13. Lied.

- Zaar. Sonst spielt' ich mit Scepter, mit Krone und Stern
Das Schwert, schon als Kind, ach, ich schwang
es so gern;
Gespielen und Diener bedrohte mein Blick!
Froh kehrt' ich zum Schooße des Vaters zurück
Und lieblosend sprach er: lieb' Knabe bist mein
O selig, o selig, ein Kind noch zu sein.
- Nun schmückt mich die Krone, nun trag' ich den
Stern,
Das Volk, meine Kussen, beglückt ich so gern,
Ich führ' sie zur Größe, ich führ' sie zum Licht.

Mein väterlich Streben erkennen sie nicht.
Umhüllet vom Purpur, steh' ich nun allein —
O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!

Und endet dies Streben und endet die Pein,
So setzt man dem Kaiser ein Denkmal von Stein,
Ein Denkmal im Herzen erwirbt er sich kaum,
Denn irdische Größe erlischt wie ein Traum.
Doch rufft du, Allgüt'ger: in Frieden geh' ein,
So werd ich beseligt dein Kind wieder sein!

Nr. 14. Duett.

- Marie. Darf eine nied're Magd es wagen,
Sich Eurer Majestät zu nah'n?
Ich wollte unterthänigst fragen,
Ob sie Herrn Michaelow sah'n.
- Zwanow. Hör' auf, Marie, laß' die Poffen,
Ich bin ja keine Majestät;
Es hat mich lange schon verdrossen,
Daß man mich mit Gewalt erhöht.
- Marie. Ach, Majestät sind zu bescheiden,
Ich weiß es besser, wer sie sind.
- Zwanow. Da bist du zu beneiden!
Wer bin ich? sag' es mir geschwind.
- Marie. Du bist ein Spitzbub'.
- Zwanow. Ich Marie?
- Marie. Was thu' ich!
- Zwanow. Meinst du, dein Herz, das stahl ich dir.
- Marie (für sich). Herr Gott, es ist ja viel zu frühe,
Michaelow verbot es mir.
- Zwanow. Du hast mich zum Besten, gleich gieb mir Kunde
Wer könnte wohl unser Fürsprecher sein?
- Marie. Ich bleibe stumm, und vor einer Stunde
Laß ich mich in keine Erklärung ein.
- Zwanow. Das ist mir zu bunt.
- Marie. Er will mich fangen.
- Zwanow. Sie hat mich zum Besten.
- Marie. Er ärgert sich fürchterlich!
Wenn Eure Majestät verlangen,
So bin ich so frei und empfehle mich.
- Zwanow. So geh' nur!
- Marie. Das thu' ich.
- Zwanow. In Gottes Namen.

- Marie. Empfehle mich.
 Zwanow. Diener.
 Marie. Das klingt sehr galant.
 Majestät gehen wohl sehr viel um mit Damen?
 Zwanow. Sehr viel, das thu' ich, hab' ich stets gethan.
 Marie. Du!
 Zwanow. Was giebt's?
 Marie. Da seht doch, da seht doch den Duckmäuser an!
 Beide. Wart' nur, später werd' ich's dir gedenken,
 Daß ich jetzt leide, die Spielerei
 Werde ich dir niemals schenken,
 Ist nur die Stunde erst vorbei;
 Theuer sollst du mir dann Alles zahlen,
 Darauf seh' ich mein Leben ein,
 Und sollt auch das Ende unsrer Qualen
 Der Anfang unsres Glückes sein.
- Zwanow. (Ich soll durchaus den Herrscher spielen,
 Ich mag nun wollen oder nicht;
 Wohl, jetzt soll sie einmal fühlen,
 Wie's thut, wenn man mit einem spricht.)
 (laut.) Jungfrau Marie!
- Marie. Sie befehlen!
 Zwanow. Man geht hinaus!
 Marie. Sieh einmal an!
 Zwanow. Jungfrau Marie!
 Marie. Sie befehlen!
 Zwanow. Man bleibt!
 Marie. Du Grobian.
 Zwanow. Jungfrau Marie!
 Marie. Ja ja, so heiß ich,
 Was steht denn eigentlich noch zu Gebot?
- Zwanow. Wir sind der Kaiser!
 Marie. Ei ja, das weiß ich!
 Zwanow. Und was für einer, Sapperlot!
 Drum woll't euch unsrem Willen fügen,
 Wir bieten gnäd'gen Kuß euch an.
- Marie. Der Herr Franzos' küßt mich mit vielem Vergnügen,
 'S ist überhaupt ein feiner Mann.
- Zwanow. Du!
 Marie. Majestät?
 Zwanow. Da seht doch, da seht doch die Duckmäuf'rin an
 Beide. Wart' nur, später werd' ich's dir zc.

Nr. 15. **Finale.**

- Chor.** Schmücket mit Kränzen und Blumen die Halle,
Singt, ihn zu ehren, ein heiteres Lied,
Daß es dem großen Monarchen gefalle
Und daß er unsere Freude sieht.
Mög' er länger noch bei uns verweilen,
Und wie sonst unsere Freuden theilen!
Jauchzet laut auf, es lebe der Mann,
Der ungefannt aller Herzen gewann!
- van Bett.** Möchte es, großer Held, dir gefallen,
(zu Zwanow.) Fröhlichen Tänzen dein Auge zu leih'n,
Würde es uns Hochbeglückten Allen
Ein ganz besonderes Vergnügen sein.

Holzschuh Tanz.

- van Bett.** Erhab'ner Held, die Römer und Griechen
(zu Zwanow.) Opferten Thiere bei jeglichem Fest,
Wir konnten keinen Ochsen kriegen,
Der sich so etwas gefallen läßt.
Auch ist bekannt, daß solch' ein Ergötzen
Sich für die heutige Zeit nicht mehr paßt,
Diesen Mangel uns zu ersetzen,
Gab ich mich her — und habe zierliche Reime
verfaßt.
- Marie** (zu Zwanow). Zage nicht, nahe sind wir dem Ziele,
Und eine frohe Zukunft lacht.
- Zwanow** (zu Marie). 'S wäre Zeit, daß dem närrischen
Spiele
Ein baldiges Ende würde gemacht.
- Marie.** Ja, unsere Wünsche krönt ein gütiges Geschick.
- Zwanow.** Sieh dies Papier, es enthält unser Glück.
- van Bett** (zum Chor). Daß ihr mir die Verse nicht zerstückelt,
Im Flusse muß das Ganze geh'n.
- Marie** (zu Zwanow). Unser Glück ist in Papier gewickelt?
Ei, wie soll ich denn das versteh'n?
- Zwanow.** Mein Kind, das sollst du nun bald seh'n.
- van Bett.** Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
schienen.
Es ist schon lange her.
- Chor.** Heil sei dem Tag &c.
- van Bett** (unwillig). Ei was, jetzt kann mich Niemand
sprechen.

- Meinen Vortrag unterbrechen
Kann ich nun und nimm'ermehr.
„Du bist ein großer Held —“.
- Alle. Welch Geräusch! Was giebt's!
Wer stört des Tages Feier?
- Rathsdien'er. (Der Hafen ist geöf'fnet, Peter Michaelow
an der Spitze einer großen Mannsch'ast will so-
eben auslaufen.)
- Alle. Ha, Verrath!
van Bett. Rebellion!
- Chor. Was soll das wohl bedeuten?
van Bett. Deffnet dieses Saales Thüren,
Die zunächst zum Hafen führen.
- Zwanow (hat die Schrift geöf'fnet). Heiliger Nikolaus, was
seh ich!
- Chor. Was ergreift die Majestät?
Zwanow. Peter Michaelow, er ist der Czaar! —
Da steht es! (liest) Hiermit gebe ich zc.
- Alle. Es lebe der Czaar!
Czaar (auf dem Boote). So scheid' ich denn von euch im
Hochgeföhle,
Daß eure Liebe meinen Namen nennt!
Mich ruft die ernst're Pflicht zum höh'eren Ziele.
Doch wenn auch fernes Land und Meer uns trennt:
Ihr denkt freundlich dann an den Zimmermann.
Lebt wohl!
Kühn mög' euer Fleiß mit kräft'gem Arm
manchen Bau noch vollenden,
Stolze Schiffe sollen meiner Huld gnäd'ge Grüße
euch senden.
- Allgemeiner Chor. Kann uns auch dein Lied nicht mehr
erfreu'n,
Soll dein Name doch uns Leitstern sein!
Ueber Land und Meer tön' es hinaus:
Heil dem Czaar und Segen seinem Haus!

E n d e.

